



Newsletter 3/2012 der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft

Redaktion: M. Tschurlovits

Layout: P. Scheipl

---

# GENERALVERSAMMLUNG FESTVERANSTALTUNG

4. Dezember 2012

Österreichische Nationalbibliothek  
Bildarchiv und Grafiksammlung

## VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Begonnen wurde, wie geplant um 16:00 Uhr mit

- einer Begrüßung durch Johanna Rachinger und Manfred Tschurlovits, wobei Helmut Lang den Vorsitz führte
- es folgten „Die ersten Jahre der WBG“ präsentiert von M. Tschurlovits
- „Seh' jeder, wo er beginnen kann - / Der Mensch fängt beim Bibliophilen an" - von Sinn und Ziel , ein Bücherfreund zu sein, vorgetragen von Herbert Zemann
- anschließende Führung mit Hans Petschar durch die Fideikomissbibliothek
- Mit „Ausklang bei Brot und Wein“ fand der Nachmittag seinen stimmigen Abschluss

## IM ZUGE DER HAUPTVERSAMMLUNG

- hörten wir den Bericht des intim. Vorsitzenden
- den Bericht über GV und Festveranstaltung
- Kommende Veranstaltungen und
- wählten einen neuen Vorstand

## **M. TSCHURLOVITS: AUSZUG AUS DEM BERICHT DES VORSITZENDEN HV 2012**

Der Termin dieser HV war statutengerecht und wir begannen mit einem Gedenken an verstorbene Mitglieder: **Dr. Ursula Giese**, frühere Vorsitzende, **Dr. Herbert Borufka** und **Dir. Walter Maderner**.

Das Jahr 2011 begann vielversprechend: mit einer umfangreichen Doppelnummer „*Aus der bibliophilen Welt*“, einer Vorstandssitzung und einer Führung durch die Bibliothek des Schottenstifts. Weitere Aktivitäten der WBG gab es 2011 nicht.

Ausgelöst durch den Rücktritt des Kassiers wegen Untätigkeit des Vorstandes der WBG (dem Vorsitzenden mitgeteilt am 15.8.2011) erfolgte der Rücktritt des Vorsitzenden per 27.9. mit dem Vorschlag, die WBG aufzulösen. Damit erfolgte der Übergang der Funktion an den Stellvertreter. Dieser legte diese Funktion per 15.1.2012 ebenfalls zurück. Der Kassier erklärte sich bereit, die Funktion b.a.w auszuüben. Der Schriftführer konnte (wie schon früher angekündigt) seine Funktion ebenfalls nicht mehr ausüben.

Es blieben daher als letzte Mohikaner der Kassier und zwei Beiräte. Ein Ruhen der Aktivitäten der WBG, wie vom letzten amtierenden Vorsitzenden vorgeschlagen, erschien aus einer Reihe von Gründen nicht machbar: weder formal, noch kann der Vorstand seine Verpflichtungen gegenüber den Mitgliedern wie eine heiße Kartoffel fallen lassen.

Nach Konsultation mit den verbliebenen Vorstandsmitgliedern unternahm ich den Versuch einer Reanimation. Mehrfache Kundgebungen der Bereitschaft zur Mitarbeit waren für diese Entscheidung von großer Bedeutung.

Aus persönlichen Gründen etwas verzögert, fand dann am 8.3.2012 eine Vorstandssitzung statt, in der wesentliche Punkte abgehandelt werden konnten. Höchste Priorität hatte, wie in den Statuten vorgesehen, den Vorstand durch Kooptation zu vervollständigen. Man verständigte sich darauf, bis zur nächsten Generalversammlung einen provisorischen Vorstand zu bestellen, um wenigstens die laufenden Geschäfte zu erledigen. Das Abhalten einer a.o. GV erschien nicht zielführend.

Auch die vorher vorgeschlagene Auflösung hätte von einem funktionsfähigen Vorstand durchgeführt werden müssen.

- interim. Obmann: Tschurlovits
- Obmann Stellvertreter: Lang
- Kassier: Tschurlovits (mit der Auflage der Gegenzeichnung durch den OStv)
- Protokollführer und Schriftführer: Mache und Blauensteiner
- Beisitzer: Kitlitschka, Muri (beide vorgesehen, aber nicht mitwirkend)
- Peter Scheipl wurde kooptiert
- Postadresse: Kovariks

Es konnten dann die wichtigsten Probleme recht gut gelöst werden:

- Verbesserung der drei unterschiedlichen Verteiler
- Nachträgliche Jahregabe 2011: "*haasz&cold*", Versendung dieser Sonderausgabe mit zusätzlichem Gedicht „*Bibliophile*“
- Jahregabe 2011/2012: Friedrich C. Heller: „*Die bunte Welt | Handbuch zum künstlerisch illustrierten Kinderbuch in Wien 1890-1938*“, versendet
- Organisation der Generalversammlung und eines kleinen Festaktes anlässlich des Hundertjahrjubiläums

- Die Herausgabe von „*Aus der bibliophilen Welt*“ konnte nicht aufrecht erhalten werden
- Es wurde ein Newsletter (bisher drei Nummern) herausgegeben. Versand per Email, etwa 1/3 der Mitglieder haben keine Email.
- Information der Mitglieder termingerecht per Email und Post
- Organisation der 100-Jahr-Feier: Programmherstellung, Versand des Programms per Email, gedrucktes Programm an alle per Post, Ausklang ‚*Brot & Wein*‘ gefördert durch Facultas (Vermittlung FB), ÖNB (Vermittlung HL) , Registrierung (via temp. Website PS)
- Es soll daher hier der ausdrückliche Dank an die Vorstandsmitglieder für die Mitarbeit im letzten Jahr ausgesprochen werden - ohne sie wäre die Reanimation der WBG nicht gelungen.
- Der Karren kam also wieder in Bewegung und ist fahrbereit. Es wird aber eines aktiven neuen Vorstands bedürfen, geeignete Impulse für die Zukunft zu setzen.
- Es war von meiner Seite von Anfang an nicht vorgesehen, den Vorsitzenden und Kassier in einer Person aufrechtzuerhalten – es war eine sich aus der Notsituation ergebende Zwischenlösung
- Vorschlag für einen neuen Vorstand konnte erstellt werden.

- **Univ.Prof. Dr. Manfred Tschurlovits**

### **BRUNO ZLUWA: GENERALVERSAMMLUNG UND FESTAKT „100 JAHRE WIENER BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT“ AM 4. DEZEMBER 1912.**

Die Generalversammlung der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft am 4.12.2012 war für die Vereinigung eine Vereinssitzung besonderer Art. Galt es doch, das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens in würdigem Rahmen zu feiern und gleichzeitig, die Gesellschaft in einer Spätphase des Buch-zeitalters neu zu positionieren. Den Herren Univ.Prof. Dr.Tschurlovits und Hofrat Prof. Dr. Lang haben die Mitglieder zu danken, die Gesellschaft erfolgreich aus einer Identitätskrise herausgeführt zu haben.

Vor allem ist es dem interimistischen Vorstand gelungen, eine herausragende Persönlichkeit des österreichischen Geisteslebens für das Amt des Vorsitzenden der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft zu gewinnen. Mit freudiger Akklamation hat die Generalversammlung Herrn em. o.Univ.Prof. Dr. phil. hab. Herbert Zeman in diese Funktion berufen. Professor Zeman, langjähriger Ordinarius für neuere Deutsche und Österreichische Literatur an der Universität Wien, gilt als richtungsweisender Germanist und als der Erneuerer der österreichischen Literaturforschung. In zahlreichen Publikationen hat er die Entwicklung der Deutschen und Österreichischen Literaturwissenschaft in Lehre und Forschung maßgeblich beeinflusst. Doch umfasst sein Lebenswerk etwa auch das Zusammenwirken von Musik und Dichtung - Zeman gilt als Begründer der literaturwissenschaftlichen Libretto- und Liedforschung - und die vielfältigen Interaktionen von Literatur und darstellender Kunst. Als Präsident der Gesellschaft für Österreichische Kulturgeschichte und der Österreichischen Goethe-Gesellschaft sowie als Mitglied des Senates der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien nimmt Professor Zeman führenden Anteil am allgemeinen kulturellen Leben in Österreich. Die Bibliophilen-Gesellschaft ist gewiss, sich bei diesem Repräsentanten des österreichischen Geisteslebens in den besten Händen zu finden.

Der Neubestellte Vorsitzende – selbstverständlich auch Besitzer einer reichhaltigen und gediegenen Privatbibliothek – fungierte sogleich als Festredner und legte in einem weitgespannten geistesgeschichtlichen Bogen und mit launigen Worten dar, warum es Sinn macht, ein Bücherfreund zu sein: *„Seh jeder, wo er beginnen kann – Der Mensch fängt beim Bibliophilen an“*.

Die Festversammlung fand vor den beeindruckenden Bücherreihen der wunderschön restaurierten ehemaligen „k. und k. Fideikommissbibliothek“ in den Räumen der Österreichischen Nationalbibliothek statt. Die Hausherrin, Frau Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger begrüßte die Teilnehmer und erwies sich gleichfalls als Kennerin der bibliophilen Seele. Die Liebe zum Buch und die Beschäftigung mit ihm – so zeigte sie sich kundig – gehe ja über das Aufnehmen des Inhaltes weit hinaus, es sei auch ein „haptisches“ Vergnügen, an dem alle Sinne beteiligt sind. Direktor Dr. Hans Petschar führte die Teilnehmer in die Geschichte der Fideikommissbibliothek ein und verhalf der Bibliophilengemeinde auch zu einem solchen Sinnesgenuss: einige herausragende Exemplare durften gegenständlich „begriffen“ werden.

Zuvor hatte Univ.Prof. Dr. Manfred Tschurlovits, dem Anlass entsprechend, auf die *„Frühen Jahre der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft“* zurückgeblickt. Von reichem Bildmaterial unterstützt, ließ er die Jahre von der konstituierenden Generalversammlung vom 3. März 1912 an, über den gesellschaftlichen Glanz der Jahrestagung 1928, bis zum, durch einen Begrüßungsspruch des Dichters Max Mell ausgezeichneten 25-Jahr-Jubiläum, Revue passieren. Persönlichkeiten wie Michael Maria Rabenlechner – seine *„Streifzüge“* sind nach wie vor unentbehrliches Rüstzeug des österreichischen Büchersammlers - oder Engelbert Pernerstorfer, wurden lebendig.

Der „Ausklang bei Brot und Wein“ gab Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zum Kennenlernen – und auch zur Reflexion über Stellenwert und Zielsetzung der Gesellschaft. Die Teilnehmer waren sich – bei aller Verschiedenheit von Interesse und Sammlungsschwerpunkt – einig: Der gedruckte Text wird in den nächsten Jahren eine neue Bedeutung erhalten. Das Buch befindet sich in einer Phase der grundsätzlichen Neuorientierung; es ist deutlicher denn je nur noch ein Medium unter vielen. Doch ist das Buch nicht beliebig austauschbar: Bernhard Fabian hat das so ausgedrückt: *„Als konstituierendes Medium unserer auf Texte gegründeten Kultur kommt ihm [dem Buch] über die praktische Verwendbarkeit hinaus ein symbolischer Wert zu. Daraus erwächst eine besondere Verantwortung gegenüber der gedruckten Überlieferung“*. Dieser Verantwortung sind sich die Wiener Bibliophilen wohl bewusst. In diesem Sinne wird ihnen die Weitergabe jener Traditionen, die unsere Gesellschaft nach wie vor prägen - bei aller Liebe zum Jagen und Sammeln nach bibliophilen Kostbarkeiten und Raritäten - in Hinkunft eine besondere Verpflichtung sein.

**Mag. rer. soc. oec. Mag. phil. Dr. jur. Bruno Zluwa Sektionschef i. R.**

### **R. ÖHLBERGER: BERICHT DES RECHNUNGSPRÜFERS**

Die Gebarung der WBG im Zeitraum 10.11. 2010 bis 29.11.2012 wurde geprüft und rechnerisch in Ordnung befunden. Sämtliche Ein- und Ausgänge sind nachvollziehbar. Gegen die Entlastung des Kassiers besteht seitens der unterzeichneten Rechnungsprüfer kein Einwand.

Wien, am 30.11.2012

**Prof. Reinhard Öhlberger**

## ZUKÜNFTIGE VERANSTALTUNGEN:

### → 17.1.2013 10 00h **Bibliothek der fürstlichen Sammlungen-**

- **Liechtensteinmuseum** Dr.J. Kräftner
- Es gibt doch noch Restplätze: *Anmeldungen bitte per Email: [tschurlo@ati.ac.at](mailto:tschurlo@ati.ac.at)*

### → 21.2. 2012 18.30: **Bibliophile in der AK-Bibliothek“.**

**Dr.M. Wolensky** *Anmeldungen bitte per Email: [peter@scheipl.at](mailto:peter@scheipl.at)*

Die Wiener Arbeiterkammerbibliothek, 1921 als interne Bürobibliothek eingerichtet, wurde im September 1922 im Zuge einer feierlichen Eröffnung auch einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Den Grundstock bildeten die vom Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei als Leihgaben übernommenen Privatbibliotheken der ehemaligen Reichsratsabgeordneten Engelbert Pernerstorfer (1850-1918) und Leopold Winarsky (1873-1915), zu denen im Frühjahr 1924 der zentrale Teil der Bibliothek des Parteigründers Victor Adler (1852-1918) hinzukam. Bereits 1923 war über die Universität Wien eine besonders wertvolle Leihgabe erworben worden: die Anton-Menger-Bibliothek. Der Rechtswissenschaftler und Universitätsprofessor Anton Menger (1841-1906), der ebenfalls der Sozialdemokratie nahestand, ohne allerdings Parteimitglied zu sein, galt zu seiner Zeit als einer der passioniertesten Bücherfreunde. Legendär waren seine Reisen nach Berlin, Paris und London, um Bücher einzukaufen. Seine umfangreiche Sammlung zum Thema Sozialismus und Arbeiterbewegung sowie die Bücherschätze der drei anderen sozialistischen Bibliophilen, etwa 5000 Bände von Engelbert Pernerstorfer (ehemals ca. 20.000), 2000 von Victor Adler (ehemals ca. 12.000), 500 von Anton Menger (ehemals ca. 16.000) und 600 (ehemals ca. 3000) von Leopold Winarsky, insgesamt über 50.000 Bände, begründeten in den Zwanzigerjahren den hervorragenden Ruf der AK-Bibliothek. Mit dem Ende der Ersten Republik wendete sich auch das Schicksal der Bibliothek: Ersten Einschränkungen während des Austrofaschismus folgte dann der endgültige Untergang mit dem „Anschluss“ an Nazideutschland 1938. Die Nationalsozialisten verschleppten zuerst die Bibliotheken Pernerstorfers, Winarskys und Adlers nach Berlin und plünderten dann den Rest der damals insgesamt ca. 150.000 Bände umfassenden AK-Bibliothek. Davon kamen seit Kriegsende bis heute nur etwa 35.000 Bücher und Broschüren zurück. Die ehemals wertvollsten Teile der Arbeiterkammerbibliothek, die Sammlungen der sozialistischen Bibliophilen, sind nur mehr in Fragmenten erhalten:

## NEUER VORSTAND

- **Vorsitzender** em. o. Univ.Prof. Dr. Herbert Zeman
- **Vorsitzender Stellvertreter** Hofrat Prof.Dr. Helmut Lang
- **Schriftführer** Felicitas Blauensteiner
- **Schriftführer Stellvertreter** Dkfm. Wilhelm Helgert
- **Kassier** Univ. Prof i.R. Dr. Manfred Tschurlovits
- **Kassier Stellvertreter** Mag. Peter Scheipl
- **Beisitzer, Postempfänger** Mag. pharm. Helmut Kowarik, *Apotheke zum Goldenen Reichsapfel, Singerstraße 15, 1010 Wien*

# IMPRESSIONEN

Und hier noch kleine Impressionen:

- 1) aus der Führung durch die Fideikommissbibliothek durch H. Petschar.
- 2) Der Altpräsident hat noch nicht erkannt, dass er nun wieder mehr seiner Frau ausgeliefert ist – (seine Frau schon...)



Fotos: Arno Gschwendtner

Weitere Fotos finden sich auf unserer [Homepage](#)